

# Qualitative Evaluation von Wissenschaftskommunikation in den GSW – Empirische Einblicke –

Dr. Sonja Fücker  
Universität Hannover



**Forschungsinstitut  
Gesellschaftlicher  
Zusammenhalt**

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

## I. Konzeptionelle Überlegungen

- Besonderheiten von Evaluation in den GSW
- Begriffliche Reflexion: Wirkung ≠ Nutzen ≠ Nützlichkeit
- Wirkungsmessung in den GSW?

## II. Impulse – Analysedimensionen für qualitative Wirkungsforschung

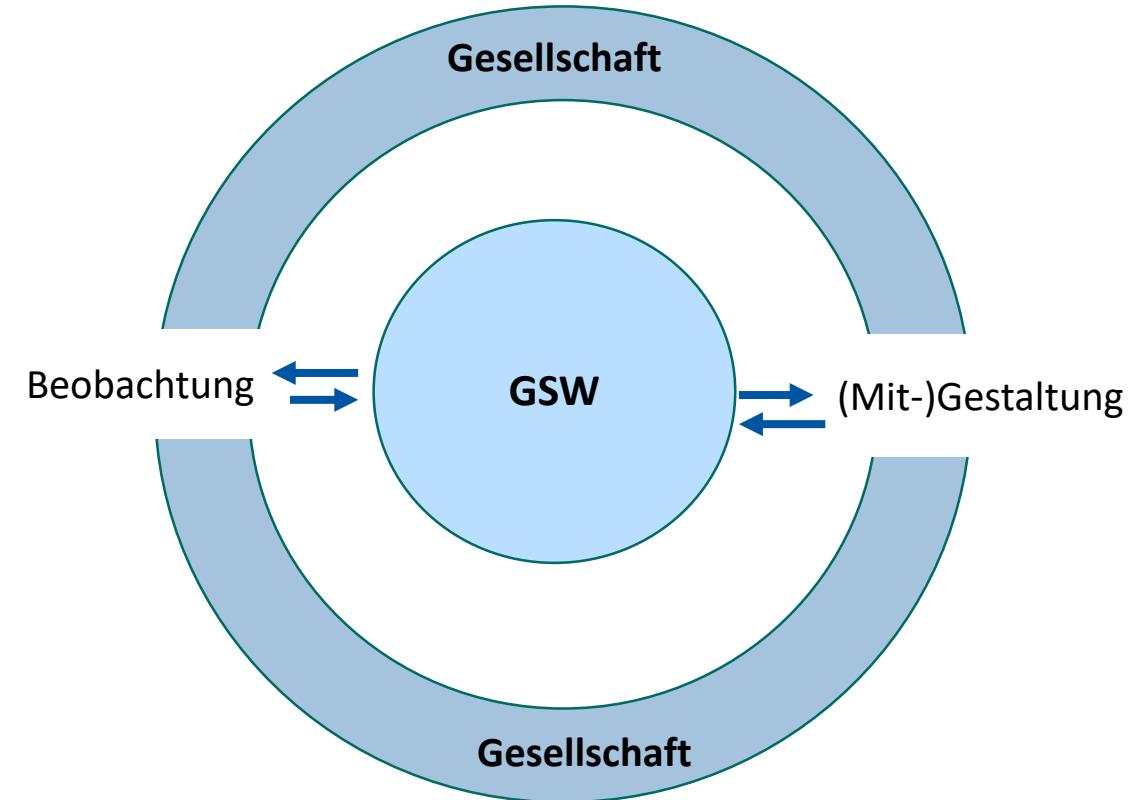
- Bewertungskriterien
- Verständigungsprozesse

## III. Zwei Thesen zur Diskussion



# I. BESONDERHEITEN VON EVALUATION IN DEN GSW

- GSW bringen Nähe zu ihrem Forschungsgegenstand mit: Beobachtung und (Mit-)Gestaltung von Gesellschaft
- ›Verstehen‹ und ›Erklären‹ geistiger, kultureller und sozialer Phänomene:
  - »Orientierungswissen« (Frühwald, 1991; Mittelstraß, 1982)
  - »Interpretationswissen« (Braun-Thürmann et al., 2010)
  - Kein »Solutionismus« (Strohschneider, 2014; Wehling, 2022)



# I. BEGRIFFSREFLEXION: WIRKUNG ≠ NUTZEN ≠ NÜTZLICHKEIT

nutzbringend  
nützlich  
überzeugend  
ergiebig  
Kraft  
effektiv  
mächtig  
wirkungsvoll  
bedeutend  
dienlich  
intensiv  
anhaltend  
rechtskräftig  
hilfreich  
ertragreich  
lohnend

## Wirkung

- Ursache-Wirkungs-Zusammenhang:  
»Veränderung von etwas durch etwas Anderes« (Bergmann et al., 2017)

## Nutzen

- Effekte, die das Gemeinwohl erhöhen: »[...] diejenige Eigenschaft an einem Objekt [...], wodurch es dazu neigt, Wohlergehen, Vorteil, Freude, Gutes oder Glück zu schaffen« (J. Bentham)

## Nützlichkeit

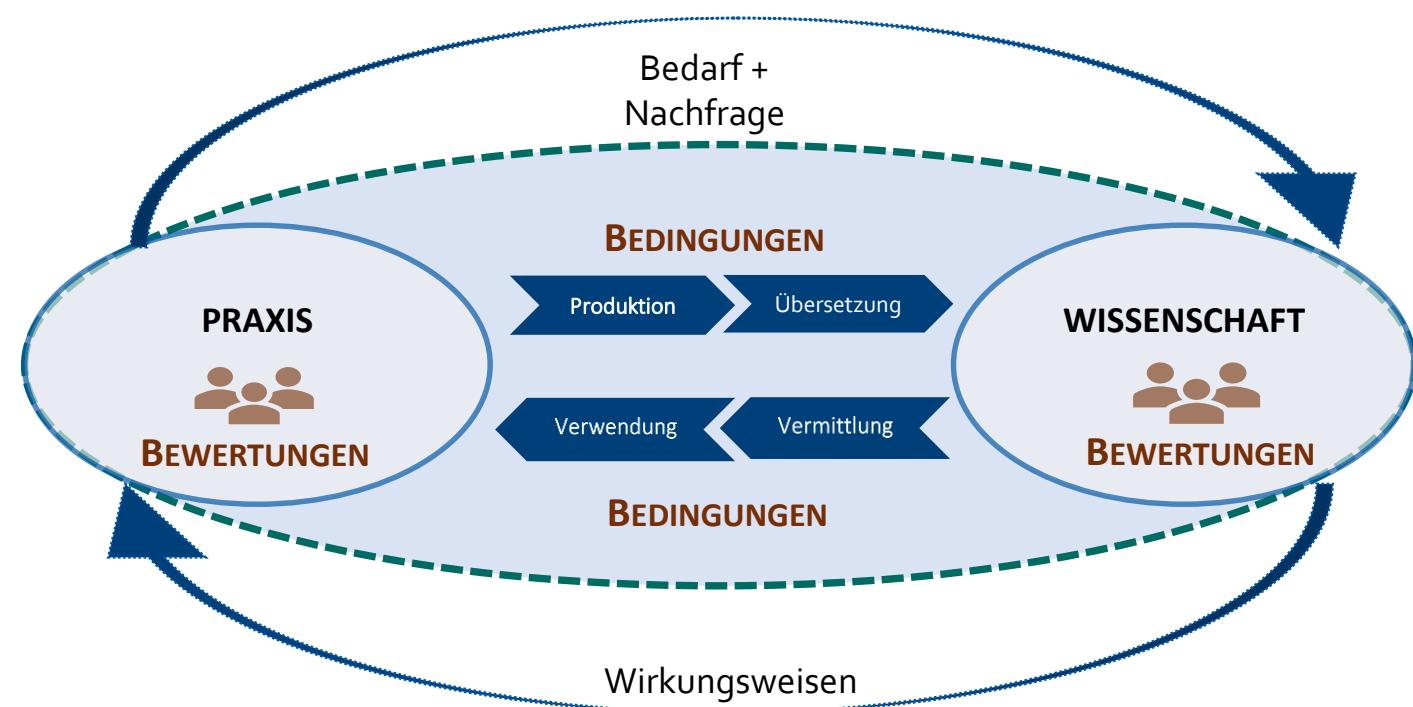
- etwas ›gebrauchen‹ bzw. etwas ›Brauchbares‹ (Jüssen & Höffe, 1984)

Evaluation in den GSW –

Unter welchen Bedingungen werden Erfolgsfaktoren feststellbar?

# I. WIRKUNGSMESSUNG IN DEN GSW?

- Wie und unter welchen Voraussetzungen wird Praxiswissen **produziert, übersetzt, vermittelt und verwendet**?
- Anhand welcher Kriterien wird die **Wirksamkeit von Maßnahmen bewertet**?
- Wer und was entscheidet über die **Evidenz solcher Bewertungen**?
- Unter welchen **Bedingungen werden Wirkungen identifiziert**?



# I. WIRKUNGSMESSUNG IN DEN GSW?

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung



Forschungsinstitut  
Gesellschaftlicher  
Zusammenhalt

## Fallstudie 1



### FGZ-extern | abgeschlossen

„Regiobranding – Branding von  
Stadt-Land-Regionen durch  
Kulturlandschaftscharakteristika“  
[2014–2019]

## Fallstudie 2



### FGZ TI-Leipzig | laufend

„Die gesellschaftliche  
Wahrnehmung und politische  
Verhandlung des Ziels gleich-  
wertiger Lebensverhältnisse in  
Ländern und Kommunen“

## Fallstudie 3



### FGZ TI-Hannover | laufend

„Zivilgesellschaftliche  
Verantwortungsübernahme  
für gesellschaftlichen  
Zusammenhalt vor Ort“

#### Datenerhebungen

- Dokumenten- und Materialanalyse
- Expert:inneninterviews

- Transfertagebücher
- teilnehmende Beobachtung

- #### Datenauswertung
- Qualitative Inhaltsanalyse

## II. Impulse – Analysedimensionen für qualitative Wirkungsforschung

- Bewertungskriterien
- Verständigungsprozesse





### Validative Bewertungskriterien

An- und Verwendbarkeit von  
Forschungswissen in der Praxis



### Ideelle Bewertungskriterien

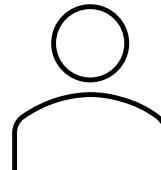
Subjektive Wertvorstellungen  
(Überzeugungen  
und Haltungen)



### Relationale Bewertungskriterien

Ziel- und Erwartungsabgleich

»Also, da ist unsere Forschung tatsächlich **übernommen worden**, [...] in die politische Planungsprozesse des Landkreises, dass man also diese **Werkzeuge** eigentlich übernommen hat.«  
(WISS\_And3: 22)

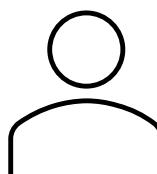


IMPLEMENTIERUNG IN  
POLITISCHE PROZESSE  
»politische Robustheit«  
(Weingart et al., 2008)

»*Regiobranding* ist mittlerweile ein Begriff geworden, der auch **von Lokalpolitkern genutzt** wird, z. B. **von den Grünen in Wahlprogramm aufgenommen wird**.«  
(Protokoll\_IG-Treffen\_2018)

»Das finde ich schon einen wichtigen Prozess, eben die Bürgerbeteiligung, weil **das gehört uns ja eigentlich allen**, was im Boden\* ist und wenn wir nicht informiert werden, wie sollen wir das wissen.« (WISS\_And3: 24)

\*Bezugnahme auf archäologische Forschung



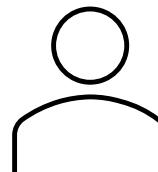
»[...] gelernt, dass die Menschen darüber in Kenntnis setzen, dass sie **Handlungs- und Entscheidungskompetenzen und Möglichkeiten haben**, und dass deshalb ihre **Beteiligung von großer Wichtigkeit ist.**« (PRAX\_B05: 31)



TEILHABE SCHAFFEN :  
WISSENSCHAFTSBILDUNG/CIVIC LITERACY  
»Well-ordered-science« (Kitcher 2011)

»[...] **Aufwand** in Praxis und Wissenschaft während der Projektlaufzeit« muss in einem »**Verhältnis zum langfristigen Nutzen stehen**«  
(Protokoll\_IG-Treffen\_2018)

»Die Vermittlung von Ergebnissen in die Bevölkerung ist eine stetige Herausforderung. Es besteht eine große Erwartungshaltung in der Bevölkerung, die **nicht erfüllt oder nur schwer erfüllt** werden kann [...].  
(Protokoll\_IG-Treffen\_2019)



### STRATEGISCHE EFFIZIENZ

»Sozialer/ökonomischer Nutzen  
(ETZKOWITZ, 2003)

- Wissenschaftskommunikation/Transfer: »heterogene Kooperationsstruktur« (Strübing et al., 2004)  
Akteure/Institutionen sind Mitglieder unterschiedlicher Organisations- und Wissenskulturen
- Unterschiedliche Heuristiken, Wissensbestände und Logiken (Blättel-Mink et al., 2003; Loibl, 2004; Schneidewind, 2015)
- Aushandlung von Interessen- und Zielkonflikten, Rollen- und Identitätskonflikten

 **Kooperative Verständigung**

- Konsens-/Kompromissbildung

 **Transformative Verständigung**

- Vertrauensbildung
- (Gemeinsame) Lernprozesse

 **Dissensorientierte Verständigung**

- Rollen- und Hierarchiestrukturen
- Differenz Leistungs- und Funktionserwartungen



### Kooperative Verständigung

#### Konsens-/Kompromissbildung

»[Wir] sind dort auf [...] krassere Hindernisse zum Teil gestoßen, aber auch da ist es am Ende so, dieses Miteinander, was wir in der Gruppe gemacht haben, dieses immer wieder aushandeln, dieses miteinander streiten und Ziele und Vorhaben entwickeln und daraus Schritte ableiten [...] das hat dort funktioniert, auch mit viel Bauchweh. [...] Am Ende, wie soll ich sagen, hat man diesen Prozess durchlitten gemeinsam. [...] Was ich sagen will ist: Das ist harte Arbeit« (PRAX\_Bo5: 53).



### Transformative Verständigung

#### (Gemeinsame) Lernprozesse

» [...] eine für alle verständliche Sprache gefunden«  
[Protokoll\_IG-Treffen\_2015]

Vertrauensbildung  
» [...] das Vertrauen des Miteinanders [wurde] auf jeden Fall durch dieses Projekt gestärkt« (PRAX\_Mal2: 33)



### Dissensorientierte Verständigung

#### Rollen –und Hierarchiestrukturen

»Ich glaube, wir haben verdammt lange gebraucht, um dem wissenschaftlichen Teil [...] klarzumachen, also wie Wissenschaft in der Wirklichkeit funktioniert« (PRAX\_Bo5\_19).

» [...] geringe Motivation der Praxis für wissenschaftliches Arbeiten und Methoden« (WISS\_Sches\_Ick6:52)

#### Differenz Leistungs- und Funktionserwartungen

»[W]enn ich durch die Fragestellung das Ergebnis meiner Antwort erzeuge, das ist so ein bisschen das Dilemma [...]. Frage, wie wissenschaftlich valide dann Ergebnisse sind« (WISS\_Ic6: 46).

### III. ZWEI THESEN ZUR DISKUSSION

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung



Forschungsinstitut  
Gesellschaftlicher  
Zusammenhalt

#### WIRKSAM IST, WAS ALS WIRKSAM BEWERTET WIRD



Wert, der subjektiv zugeschrieben wird: Erfahrungs-,  
Alltags- sowie Experten- oder Laienwissen

Für Evaluationen ist (auch) in den Blick zu nehmen,

- wer aus welcher Position bzw. Rolle,
- unter welchen Bedingungen bewertet und
- wer/was über Deutungsmacht entscheidet.

#### VERSTÄNDIGUNGSPROZESSE ALS RELEVANTER ASPEKT VON EVALUATION



Gegenstand von Evaluation sollten nicht nur Leistungskriterien (Sachdimension), sondern auch Verständigungsprozesse daran mitwirkender Akteure sein (Sozialdimension).

# LITERATUR & KONTAKTDATEN

## Literatur

- Bergmann, M., & Schramm, E. (Hg.). (2008). *Transdisziplinäre Forschung. Integrative Forschungsprozesse verstehen und bewerten*. Frankfurt a.M.
- Blättel-Mink, B., Kastenholz, H., Schneider, M. L., & Spurk, A. (Hrsg.). (2003). Nachhaltigkeit und Transdisziplinarität: Ideal und Forschungspraxis. Akademie für Technikfolgenabschätzung in Baden-Württemberg.
- Braun-Thürmann, H., Knie, A., & Simon, D. (Hg.). (2010). Unternehmen Wissenschaft: Ausgründungen als Grenzüberschreitungen akademischer Forschung, Bielefeld.
- Fröhwald, W. (Hg.). (1991). Geisteswissenschaften heute: Eine Denkschrift, Frankfurt a.M.
- Jüssen, G., & Höffe, O. (1984). Nutzen, Nützlichkeit, das Nützliche, nützlich. In J. Ritter, & K. Gründer (Hg.), *Historisches Wörterbuch der Philosophie* (Bd. 6, S. Spalte 992). Basel/Schweiz.
- Kitcher, P. (2011). *Science in a Democratic Society*. Buffalo/New York
- Loibl, M. C. (2004). Spannungen in heterogenen Forschungsteams. Prioritätenkonflikte nach Wissenschaftskulturen, institutionellen Zugehörigkeiten und Gender. In J. Strübing, I. Schulz-Schaeffer, M. Meister, & J. Gläser (Hg.), *Kooperation im Niemandsland*, Wiesbaden, S. 231–247.
- Mittelstraß, J. (1982). Wissenschaft als Lebensform: Reden über philosophische Orientierungen in Wissenschaft und Universität (1. Aufl.). Frankfurt a.M.
- Mittelstraß, J. (2010). Leibniz, Kant, Humboldt – die Universität in der Aufklärungswelt. In W. Mantl (Hg.), *Phänomenologie des europäischen Wissenschaftssystems* (1. Aufl.), Baden-Baden, S. 105–119.
- Schneidewind, U. (2015). Transformative Wissenschaft - Motor für gute Wissenschaft und lebendige Demokratie. *GAIA - Ecological Perspectives for Science and Society*, 24(2), 88–91.
- Strohschneider, P. (2014). Zur Politik der Transformativen Wissenschaft. In A. Brodocz & H. Vorländer (Hg.), *Die Verfassung des Politischen: Festschrift für Hans Vorländer*, Wiesbaden, S. 175–192.
- Strübing, J., Schulz-Schaeffer, I., Meister, M., & Gläser, J. (Hrsg.). (2004). Einleitung: Heterogene Kooperationen. In *Kooperation im Niemandsland*, VS Verlag, S. 7–26.
- Wehling, P. (2022). Transdisziplinarität und Solutionismus: Ein verfehlter Vorwurf, aus dem sich trotzdem einiges lernen lässt. *GAIA - Ecological Perspectives for Science and Society*, 31(1), S. 19–23.
- Weingart, P., Lentsch, J., & Ash, M. G. (2008). Wissen - Beraten - Entscheiden: Form und Funktion wissenschaftlicher Politikberatung in Deutschland (2. Aufl.), Weilerswist.

## Kontakt

Dr. Sonja Fücker

Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt (FGZ)

Standort Hannover | Gottfried Wilhelm-Leibniz Universität Hannover

<https://www.fgz-risc.de>

Email: [fuecker@umwelt.uni-hannover.de](mailto:fuecker@umwelt.uni-hannover.de)